

**Pressekonferenz 19. Oktober 2017**

## **LIBANON. IM SPANNUNGSFELD DER FLÜCHTLINGSKRISE**

**30 Jahre PRO ORIENTE Sektion Linz**

Presseunterlage

### A) Der Libanon

Der Libanon nimmt im Spiel der Kräfte des Nahen Ostens eine besondere Rolle ein. Zwischen Syrien und Israel gelegen ist die politische Situation im Land in der österreichischen Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Obwohl die Fläche des Libanons (10.452 km<sup>2</sup>) kleiner ist als jene Oberösterreichs (11.979 km<sup>2</sup>), wird die Bevölkerung auf über 6,2 Millionen Menschen geschätzt.

### B) Politische Lage

Nach dem Bürgerkrieg (1975–1990), den Konflikten mit Israel (u.a. 1982 und 2006) und den Auseinandersetzungen mit Syrien musste das politische Verhältnis im Libanon immer wieder neu geregelt werden. In der heutigen Zeit kommen die innersyrischen Kampfhandlungen hinzu, in deren Folge über 5 Millionen Menschen flüchten mussten und ein Teil davon in den Libanon kam. Mit den palästinensischen Flüchtlingen, die sich bereits seit Jahrzehnten im Land befinden, ist der Libanon jener Staat der Welt, der prozentuell zu seiner Gesamtbevölkerung die meisten Flüchtlinge aufnimmt. Zwischen 20% und 25% der etwas mehr als sechs Millionen Einwohner sind Personen, die aufgrund von Gewalt in den Libanon immigrieren mussten. Den Flüchtlingen sind sowohl der Zugang zum Arbeitsmarkt wie auch jener zu den Sozialleistungen verwehrt. Daher sind die Personen in den Flüchtlingslagern auf die Versorgung durch internationale Hilfsorganisationen angewiesen. Dies führt zu innerstaatlichen Spannungen, welche ein Maß erreicht haben, dass der amtierende Präsident Michel Aoun Anfang Oktober die Forderung zu stellen hatte, dass die Flüchtlinge wieder in sichere Gebiete Syriens zurückkehren müssten. Vor Vertretern der EU, der Arabischen Liga und des UN-Sicherheitsrates legte er die Überforderung seines Landes mit der Flüchtlingssituation offen und sprach von einer erreichten Dimension, die sein Land nicht mehr bewältigen könne.

Einige libanesischer Politiker warnen vor aufkeimenden Spannungen zwischen den sunnitischen Syrern und den einheimischen Schiiten und Christen. Was wiederum eine Stärkung der schiitischen Hisbollah-Miliz mit sich führen könnte.

Eine zweite Besonderheit des Libanons ist die paritätische Verfasstheit der Regierung. Die höchsten Ämter des Staates müssen von Angehörigen verschiedener Religionsgruppen wahrgenommen werden, damit sollen religiös-ethnisch motivierte Konflikte bis hin zum Bürgerkrieg verhindert werden. Die konfessionelle Parität sieht u.a. einen maronitischen Staatspräsidenten, einen muslimischen Premierminister und einen orthodoxen Vizepremierminister vor. Im Zuge des Taif-Abkommens von 1989 sind 50% der Parlamentssitze Christen vorbehalten und 50% für muslimische Abgeordnete. Auch weitere Staatsämter und Funktionen sind in dieser Weise geregelt. Eine Einzigartigkeit im gesamten Nahen Osten.

### C) Lage der Christen im Libanon

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts stellten die Christen die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung des Libanons. Seit 1932 wurde keine Volkszählung mehr durchgeführt, was zur Folge hat, dass man die Bevölkerungsanteile nur rechnerisch ermitteln kann. Wurde im Jahr 1956 der Anteil der Christen im Libanon noch mit 54% angegeben, so führte die niedrige Geburtenrate unter Christen und die Emigration dazu, dass sich nur mehr unter 40% der Libanesen als christlich bezeichnen. Der Anteil der muslimischen Bevölkerung wird auf rund 60% und jener der Drusen um 5% geschätzt.

In der Vergangenheit war der Libanon das Zufluchtsland für Christen aus dem Nahen und Mittleren Osten. Aber aufgrund der diversen Kampfhandlungen und Spannungen im Land verlagerten sich die Migrationsströme Richtung Europa, USA, Kanada und Australien. Die Emigration und die geringe Kinderzahl der oftmals christlichen und wohlhabenderen Mittelschicht führen zu einem Rückgang des christlichen Bevölkerungsanteils. Die immer noch aufrechte konfessionelle Parität basierte auf der letzten Volkszählung von 1932, bei der die Christen noch mehr als 50% der Einwohner waren. Dieser Status erlaubt es auch, dass neun christliche Kirchen im libanesischen Parlament vertreten sind, wobei hier die katholische Kirche die größte ist.

Im Vergleich zu den Nachbarländern sind die Christen im Libanon weniger Repressionen ausgesetzt, was aber im Begriff ist sich zu wandeln. Die aufkommenden sozialen Spannungen erhöhen auch die Anzahl der Übergriffe auf Christen. In den vergangenen Jahren wurden mehrere christliche Journalisten und kirchliche Vertreter ermordet. Darüber hinaus werden durch ausländische muslimische Investoren Grundstücke gekauft, die Christen nach der Emigration zurückgelassen haben.

Der maronitische Patriarch, Béchara Pierre Kardinal Rai, hat Anfang Oktober die syrischen Flüchtlinge aufgerufen, wieder in ihr Land zurückzukehren. Hierfür ist ein Rückführungsplan vonnöten, damit sunnitische Muslime nicht für Gewalt instrumentalisiert werden kann, so der Kardinal.

## II. WAS IST PRO ORIENTE?

„Pro Oriente“ entstand 1964 aus einer Initiative von Kardinal Franz König (1905-2004), damals Erzbischof von Wien und einer der wichtigsten Väter des Zweiten Vatikanischen Konzils. Er verstand den ökumenischen Dialog zwischen den Kirchen des Ostens (daher der Name „Pro Oriente“) und des Westens auch als einen wesentlichen Beitrag der Kirchen zum Aufbau des gemeinsamen Hauses Europa. Er war überzeugt, dass dieses neue Europa mit beiden Lungenflügeln – dem westlichen und dem östlichen – atmen muss. Ein Europa ohne Orthodoxie oder gar gegen die Orthodoxie erschien ihm undenkbar.

## DIE SEKTION LINZ

### A) Historischer Abriss

Auf Betreiben des damaligen Diözesanbischofs Dr. Maximilian Aichern wurde am 12. Oktober 1987 die Sektion Linz gegründet. Die Aufgaben der Gesamtstiftung sollten damit auch in der Diözese Linz vorangetrieben und die Kontakte zu den Kirchen des Ostens verstärkt werden. Vor allem mit den Kirchen in der damaligen Tschechoslowakei wurde eine enge Verbindung gesucht und auf Ebene des ökumenischen Miteinanders der europäische Einigungsprozess in Zeiten des politischen Umbruchs gesucht.

In den letzten 30 Jahren standen mehrere verdiente Oberösterreicher an der Spitze der Sektion. Seit 31. Mai 2017 ist nun Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Pühringer zum neuen Vorsitzenden bestellt worden, MMag. Florian Wegscheider wurde als Sekretär der Sektion eingesetzt.

### B) Struktur

Die Sektion Linz setzt sich aus dem Arbeitsausschuss, dem Finanzausschuss und dem Komitee zusammen.

Das **Komitee** tritt jährlich auf Einladung des Diözesanbischofs zusammen und macht dem Arbeitsausschuss thematische Vorschläge und entlastet den Finanzausschuss. Das Komitee selbst setzt sich aus Personen der Politik, Kirche, Wirtschaft und des öffentlichen Lebens zusammen, die alle einen Bezug zu östlichen Ländern bzw. zur Ökumene haben.

Der **Arbeitsausschuss** plant das jährliche Programm der Sektion und setzt im Einvernehmen mit dem Diözesanbischof verschiedene Schwerpunkte. Der Vorsitzende der Sektion leitet zugleich den Arbeitsausschuss, der sich ebenso wie das Komitee aus Personen der Politik, Kirche, Wirtschaft und des öffentlichen Lebens zusammensetzt.

Der **Finanzausschuss** verwaltet die Spendengelder und achtete auf die Vorgaben durch das Spenden-Gütesiegel. Dabei steht er in engen Kontakt mit der Gesamtstiftung.

Vorsitzender der Sektion: LH a.D. Dr. Josef Pühringer (seit Mai 2017)

Sekretär der Sektion: MMag. Florian Wegscheider (erneut bestellt Mai 2017)

Vorsitzender des Finanzausschusses: GD a.D. Dr. Wolfgang Weidl (erneut bestellt Februar 2017)

**Adresse Sektion:**

PRO ORIENTE Sektion Linz  
Kapuzinerstraße 84  
4020 Linz  
f.wegscheider@ku-linz.at  
<http://www.pro-oriente.at/>

C) Bisherige Tätigkeiten

Symposien:

In der Auseinandersetzung mit ausgewählten Ländern, in welchen die Lage für christliche Gruppierungen sowie die politische Situation nicht konfliktfrei sind, werden mithilfe ausgewählter Expertinnen und Experten die Gründe dafür analysiert und etwaige Hilfsmöglichkeiten eruiert. PRO ORIENTE bringt aufgrund ihrer Überparteilichkeit Personen aus den unterschiedlichen Bereichen zusammen und führt Standpunkte in Gesprächen zusammen, die sonst oftmals nicht gemeinsam thematisiert werden. Daher möchte die Sektion Linz die Möglichkeit bieten, authentische und vertiefte Einblicke in Situationen zu erhalten, die oftmals in dieser Form noch keinen Eingang in Literatur und Presse gefunden hat.

Reisen:

Die Sektion hat in den letzten dreißig Jahren Reisen in die unterschiedlichsten Länder unternommen. Vor 1989 lag das Hauptaugenmerk auf dem Bereich Osteuropa, für die Sektion Linz nahe liegend die damalige Tschechoslowakei. Aber nach dem Fall des Eisernen Vorhanges und den Jugoslawienkriegen kam auch das gesamte Balkangebiet hinzu. So konnten Hierarchen unterschiedlicher Konfessionen getroffen und ihnen in sinnvoller Weise Hilfe für den teilweise notwendigen Wiederaufbau zugesichert werden. Zunehmend orientierten sich die Reisen auch auf die Kaukasusregion (Armenien, Georgien, Russland, Türkei), Dabei konnte sich die Sektion auch auf politisch und religiös schwierigem Feld gut

bewegen, da in den besuchten Ländern immer ein großes Wohlwollen gegenüber PRO ORIENTE spürbar war.

#### D) Weitere Schwerpunkte

Die Sektion Linz hat aufgrund der globalen und gesellschaftlichen Entwicklungen zu ihren klassischen Schwerpunkten (wissenschaftlicher Austausch, ökumenische Besuche, Veranstaltung von Symposien und Tagungen, Förderung von Jungwissenschaftlern u.a.) weitere hinzugenommen:

- Hilfestellung für verfolgte Christen, besonders im Nahen Osten
- Breitenwirksame Darstellung der Lage der christlichen Minderheiten
- Verstärkte Besuchsökumene, um eine Integration zu fördern

#### **Hilfestellung für verfolgte Christen, besonders im Nahen Osten**

Aufgrund der Verfolgung der christlichen Minderheiten weltweit und im Nahen Osten im Speziellen, hat sich die Sektion als neuen Schwerpunkt den Einsatz für eben diese gesetzt. Die oberösterreichische Bevölkerung soll durch diverse Veranstaltungen auf das Thema aufmerksam gemacht und animiert werden, durch verschiedene Formen der Unterstützung ihren Beitrag zu leisten. Daraus folgend ist die Sektion im Bereich der allgemeinen Integration von Flüchtlingen bereits tätig und möchte dieses Engagement weiter ausbauen. Die ehrenamtlichen Mitglieder engagieren sich in diversen Flüchtlingsbetreuungseinrichtungen und versuchen auf diesem Weg eine Vernetzung zu erreichen. Dabei kann PRO ORIENTE ihr Know-how einfließen lassen und bei Bedarf über das Konsultoren-Netzwerk rasch Expertinnen und Experten zur Verfügung stellen.

Die jährlichen Besuchsreisen der Sektion werden auch verstärkt in diese Länder führen. Heuer war eine Delegation mit Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer im Irak. Die Vertreter der unterschiedlichen Konfessionen und Religionsgemeinschaften sollen ins Gespräch gebracht werden und PRO ORIENTE ist bemüht, einen konfliktfreien Rahmen zu bieten.

#### **Breitenwirksame Darstellung der Lage der christlichen Minderheiten**

Um breite Bevölkerungsschichten über die größte Christenverfolgung aller Zeiten bzw. Diskriminierung christlicher Minderheiten zu informieren, organisiert PRO ORIENTE diverse Veranstaltungen mit fundierten Expertinnen und Experten, um einen authentischen Lagebericht geben zu können. Dabei geht es der Sektion nicht um Panik, sondern um eine Darstellung der tatsächlichen Situation ohne polemisch zu werden oder Feindbilder zu konstruieren. Der Dialog ist der Grundauftrag von PRO ORIENTE und steht auch in dieser Situation an oberster Stelle. Daher ist eine Differenzierung notwendig, der eine klare Analyse vorhergeht. Hilfestellung soll nicht losgelöst von

der heimischen Bevölkerung erfolgen, sondern diese in angemessener Form einbinden. Durch unterschiedliche Formate werden dabei Betroffene der Verfolgung mit Interessierten ins Gespräch gebracht, um authentische Erfahrungsberichte zu bieten und etwaige Vorurteile abzubauen.

Die Veranstaltungen umfassen u.a. folgende Formate: Länderspezifische Symposien, Sprachkurse für Sprachen des Nahen Ostens, Publikationen, Expertengespräche, Mitwirkung im Bereich der Flüchtlingsintegration

### **Verstärkte Besuchsökumene, um eine Integration zu fördern**

Durch den verstärkten Zuzug von Menschen aus anderen christlichen Konfessionen (der Anteil orthodoxer Christen hat sich im Laufe der letzten 15 Jahre beinahe verdreifacht) stellt sich die Herausforderung, diese in angemessener Form zu integrieren. PRO ORIENTE wird daher zweimal im Jahr eine orthodoxe oder orientalisch-griechische Gemeinde in Oberösterreich besuchen und versuchen die Verbindung und Kooperation zu stärken. Anhand des aufgebauten Netzwerkes Richtung Gesellschaft, Politik und Wirtschaft setzt sich PRO ORIENTE für die Bedürfnisse dieser Gemeinden (mintunter haben sie keinen geeigneten Gottesdienstraum) ein. Die bisherige Tradition der Besuchsökumene wird daher weiter ausgebaut und verstärkt werden. Durch das gegenseitige Kennenlernen sollen auch die möglichen beidseitigen Sorgen Gehör finden und in verschiedener Weise beachtet werden. So können Kooperationsveranstaltungen gegenseitig befruchtend sein. Birgt doch die östliche Tradition (orthodoxe und orientalisch-griechische Kirchen) einen ungemeinen Reichtum, der auch vom Westen erst entdeckt zu werden beginnt. Im gemeinsamen Feiern kann somit nicht nur die jeweilige Geschichte und Prägung der „anderen“ besser verstanden, sondern auch die eigene neu vertieft werden.